

# Rezensionen

## Buchbesprechungen

### Peter Sinapius (Hrsg.): So möchte ich sein. Krankheitsbewältigung bei Krebs - Bilder aus der Kunsttherapie

Köln: C/aus Richter Verlag, 2009.  
136 Seiten, zahlreiche Farbabbildungen,  
18,90 €, ISBN 978-3-924533-98-4 Autoren:  
Peter Sinapius (Prof für Malerei und  
Kunsttherapie, FH Ottersberg), Kristina  
Menninghaus (Dipl.-Kunsttherapeutin,  
wissenschaftliche Mitarbeiterin), mit einem  
Vorwort von Peter Petersen (Prof Dr. med.  
em. Für Psychotherapie und Psychiatrie) und  
einem Nachwort von Wolfgang Voigt (Dipl.-  
Kunsttherapeut in freier Praxis)

In der letzten persönlichen Begegnung bittet die Patientin Clara Meves ihren Kunsttherapeuten (Wolfgang Voigt) nach zehn Jahren intensiver Begleitung, ihre während der Therapie entstandenen 116 Bilder zu ordnen und "dafür Sorge zu tragen, dass diese vielleicht zusammen mit einigen Gedichten und Gedanken einer breiten Öffentlichkeit zuteil werden." Die zu diesem Zeitpunkt an einer fortschreitenden Brustkrebserkrankung leidende Patientin formuliert damit ihr tiefes Anliegen, anderen Krebsbetroffenen zu vermitteln: "... dass es sich lohnt zu malen oder zu schreiben. Das zu tun, heißt zu leben. Das ist mir so wichtig, das Leben. Auch wenn ich sterben muss" (S.128).

Mit dem von Peter Sinapius herausgegebenen Buch "So möchte ich sein, Krankheitsbewältigung bei Krebs -

Bilder aus der Kunsttherapie" erfüllt sich der Wunsch von Clara Meves auf eine Weise, die sowohl künstlerischen als auch wissenschaftlichen Ansprüchen gerecht wird. Dem von Sinapius geleiteten Forscherteam des Instituts für Kunsttherapie und Forschung der Fachhochschule Ottersberg ist es gelungen, die Ergebnisse ihrer phänomenologischen Forschungsstudie zur Krankheitsbewältigung anhand der Bildzeugnisse aus der Kunsttherapie so darzustellen, dass der Leser zu einem inneren Dialog mit den Bildern, Gedichten und schriftlichen Äußerungen der Malerin gelangt. Bereichert wird dieser Vorgang mit kunstgeschichtlichen Bildzeugnissen sowie Gedichten und Äußerungen von Künstlern und Schriftstellern, die sich z. T. selbst mit einer Krebserkrankung auseinandersetzen mussten.

#### Die Bilder

In diesem ersten und umfangreichsten Teil des Buches widmen sich Kristina Menninghaus und Peter Sinapius 14 ausgewählten Bildern aus dem umfangreichen künstlerischen Schaffen während der Kunsttherapie. Dabei erfolgt die Gliederung gemäß den in der Studie herausgearbeiteten vier Möglichkeiten bzw. Phasen der Krankheitsbewältigung:

1. "Ich wohnte nicht in meinen Bildern" - Abwehr und Suche nach Halt und Orientierung
2. Die Kunst als Ort, den man bewohnen kann -Gehören und Hoffen
3. Ich und der Andere -Sich mit sich selber auseinandersetzen
4. "Meine ureigenste Welt hat oft bunte Farben" - Aussöhnung, Integration, Abschied

.Dieses Herzstück des Buches bietet nicht nur Anschauungsmaterial in sehr guter Qualität (z. B. ganzseitige Farbabbildungen), sondern zeichnet sich aus durch eine anschauliche, bildhafte Sprache, wie die zitierten Kapitelüberschriften schon erahnen lassen.

#### Die Studie

Auf die Darstellung der Studienergebnisse in dem Kapitel "Die Bilder" folgt im zweiten Teil des Buches die Darlegung des methodischen Vorgehens. In der Studie werden zwei phänomenologische Forschungsinstrumente der künstlerischen Therapien (1, 2) kombiniert und an die Studienbedingungen angepasst. Im Kern geht es in der Studie um eine "vergleichende Bildbeschreibung zur Darstellung von Möglichkeiten der Krankheitsbewältigung". Neben den Bildern werden als weitere Erkenntnisquellen Informationen von der Patientin selbst, von Bezugspersonen und vom Kunsttherapeuten einbezogen. Anders als in der Kunsttherapie häufig durchgeführt, geht es nicht um die chronologische Rekonstruktion der Therapiegeschichte oder um den Versuch, kunsttherapeutische Wirkungen am Einzelfall nachzuweisen. Stattdessen setzen die Autoren den Schwerpunkt auf die Erforschung von Möglichkeiten der Krankheitsbewältigung in Bezug auf die Bildgestaltung. Die Auswahl der im Buch vorgestellten Bilder erfolgt nach einer Gruppierung der 116 Bilder durch eine Expertengruppe mithilfe der phänomenologischen Forschungsinstrumente. Da sich hierbei die Forschenden selbst zum Forschungsinstrument machen, werden

die Ergebnisse in einer weiteren Expertenrunde überprüft und mit sozialwissenschaftlichen Methoden ausgewertet. Bei dieser phänomenologischen Bildbetrachtung werden vier Schritte beschrieben:

1. Schritt: Die Resonanz. Hierbei erfolgt eine erste spontane Einschätzung des Bildes.
2. Schritt: Die Frage nach der Binnenregulierung. Dabei steht die Frage nach der Beschreibung bildnerischer Merkmale im Hinblick auf den Ersteindruck im Vordergrund.
3. Schritt: Die Frage nach dem Kontext. Gemeint ist der Bezug der bildnerischen Phänomene zu anderen Bildern sowie zu Dokumenten der Krankheits- und Lebensgeschichte der Patientin.
4. Schritt: Möglichkeiten der Krankheitsbewältigung. Aus den bisherigen Schritten ergeben sich vier Schlüsselkategorien mit Aufteilung der Bilder in vier Hauptgruppen. Hier beschreibt Sinapius die aufgeführten Möglichkeiten der Krankheitsbewältigung in Verbindung mit den Bildgestaltungen. Im Anschluss vergleicht er die Kategorien der Studie mit Phasenmodellen nach Bowlby, Kast und Kübler-Ross.

Das Buch ist eine Würdigung des künstlerischen Werkes von Clara Meves, welches in der Auseinandersetzung mit ihrer Krebserkrankung entstand. Das künstlerische und wissenschaftliche Vorgehen der Autoren, die dem Anliegen der Patientin und Künstlerin gerecht wird, die Leser an der Möglichkeit teilhaben zu lassen, Malen als sinnstiftende existentielle Auseinandersetzung zu erleben, macht den besonderen Wert des Buches aus.

Die Krebserkrankungen sind in der heutigen Zeit zu chronischen Erkrankungen geworden. Betroffene Menschen müssen sich somit über eine zunehmend lange Zeit mit der Krankheit, ihren Folgen und den Therapiefolgen auseinandersetzen. Diese Auseinandersetzung professionell zu unterstützen ist inzwischen zu einem Schwerpunktthema in der kunsttherapeutischen und ärztlichen Arbeit geworden.

Gleichzeitig ist das Buch auch für Laien lesenswert, da der wissen-

schaftliche Anspruch sich in beeindruckender Weise mit einer erlebnisnahen und gut verständlichen Hinführung in die Welt der Patientin und Künstlerin verbindet.

Die sinnstiftende Wirkung der künstlerischen Auseinandersetzung wird in einem der letzten Bilder mit dem Titel "Der Kreis schließt sich" besonders deutlich. Zu seiner Entstehung äußert sich Clara Meves folgendermaßen: "An einem grauen Morgen, an dem es mir sehr schlecht ging, nahm das Bild dann Gestalt an. Auf dem Blatt fing es -wie von einer anderen Hand dazu gebracht -zu leuchten an. Das war für mich wie ein Wunder, so wie jedes Bild oder einfach jede Schöpfung ein einzigartiges Wunder ist" (S. 89).

Indem die Autoren den schöpferischen Weg der Patientin so transparent darlegen, wird der Leser in dieses Geschehen involviert und zur eigenen Auseinandersetzung angeregt. Es eröffnet einen Begegnungsraum für die persönliche existenzielle Erkenntnissuche, und erreicht somit weit mehr als die Vermittlung wissenschaftlicher Erkenntnisse.

*Dr. med. Wolfram Henn*

*Große Trift 13*

*D-27367 Sottrum*

#### Literatur

- 1 Gruber H et al. Kunsttherapiestudie: Expertendiskurs zur differenzierten Beschreibung von Bildern von an Krebs erkrankten Menschen. Ein qualitativer Untersuchungsansatz. In: Zeitschrift für Musik-, Tanz- und Kunsttherapie 2000. Göttingen: Hogrefe. 11 (4): 187-199
- z Tüpker R. Ich singe, was ich nicht sagen kann. Zu einer morphologischen Grundlegung der Musiktherapie. z. überarb. u. erw. Auflage. Münster: lit.-Verlag. 1996